

Erschint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigerpreis
für die viergespaltenen Corpsus-
säule oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inzerate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuvor eintreffen.

Inzerate bedürfen sämtliche
Annoncen-Nummern.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inzerat- und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 23. Januar.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zunächst den Antrag des Abg. Benze, die Regierung möge im Bundesrathe dahin wirken, daß reichsrechtlich der für gewerbliche Zwecke bestimmte Spiritus unter amtlicher Kontrolle denaturirt und für diesen denaturirten Spiritus Steuerfreiheit gewährt werde, fast mit Einstimmigkeit an. Befürwortet wurde der Antrag durch eine schlagende Auseinandersetzung des Abg. Braun (an Stelle des erkrankten Antragstellers selbst) und durch den Abg. Riepert. Seitens der Regierung ward durch den Kommissarius, geheimen Finanzrath Schomer, erklärt, daß sie den Zielen des Antrages durchaus zustimme, auch bereits Erörterungen über die Frage habe anstellen lassen, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Ein wesentliches Bedenken gegen den Antrag sei u. A. der Umstand, daß es kaum möglich sein dürfte, den Spiritus derartig zu denaturiren, daß er als Genußmittel nicht mehr verwendet werden könne. Die Regierung werde die Angelegenheit jedenfalls nicht aus den Augen verlieren. Dem Abg. Braun, der als Vertreter des Antragstellers zuletzt das Wort zum zweiten Male ergriß, erliegen jedoch Bedenken des Regierungskommissars nicht gerechtfertigt. Darauf wird nach einer kurzen Berathung der vom Abg. Knebel dem Hause vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend eine Gekochtschafsordnung der Agrarkommission zur Vorprüfung überwiegen. Es beginnt darauf die Debatte über die bekannnten Propositionen, betreffend die Ertheilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen. Die Debatte darüber wurde durch einen langen Vortrag des Abg. Reichensperger eingeleitet, dem der Abg. Gneist in einer lichtvollen, von lauten Beifall des Hauses begleiteten einflussreichen Rede antwortete. Hammerstein brachte als Vertreter der Oppositionativen einen Antrag ein, welcher die Forderung des Antrages des Centrum auf alle Konfessionen ausdehnte. Der Regierungskommissar geb. Rath Stander, hob hervor, daß die außerordentlich schwierige Frage, welche Stellung den Religionsgesellschaften gegenüber dem Religionsunterrichte der Volksschule einzunehmen sei, nur in dem bevorstehenden Unterrichtsgebete ihre Lösung finden könne. Der bereits fertig gestellte Entwurf dieses Gesetzes gebe von dem Principe aus, daß man weder den Religionsgesellschaften ausschließlichen Einfluß auf den Volksschulunterricht zugestehen, noch auch den konfessionellen Unterricht weglassen lassen darf. Die Klagen des Centrum und der Pereniten was bedauerlich unzuständlich und doch bedeutend übertrieben zurück. Unmittelbar nach dem Kommissar ergriß der Minister selbst das Wort. Er beehrte sich jedoch, da ihn ein Halsweiden am lauten Sprechen hinderte, darauf, mit einigen Bemerkungen der Tendenz der vorliegenden Anträge entgegenzutreten, welche durch allgemeine Ertheilung des Dispensationsbefugniss an die Eltern zu einer mißbrauch-

lichen Fernhaltung der Kinder vom Unterrichte Veranlassung geben. Nachdem noch der Abg. Birchow erklärt hatte, daß er und seine politischen Freunde gegen die Anträge stimmen würden, weil sie eine zweckmäßige Lösung dieser Fragen nur vom Unterrichtsgebete erwarteten, wurde die Diskussion geschlossen. Das Haus trat einem Antrage des Abg. v. Schorlemer aus namentliche Abstimmung bei und vertagte diese auf morgen.
Der Weiser St. wird von hier telegraphirt: „Durch das Vorgehen Danemarcks bezüglich des Leuchtgeschiffes am Gießer Haff hat die Angelegenheit einen politischen Charakter angenommen, nachdem die baltische Regierung selbst das Recht Deutschlands zur Anlegung des Leuchtgeschiffes anerkannt hatte.“
Unter der Ueberschrift „Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen“ bringt die heutige Provinzial-Korrespondenz folgende Auslassungen:
Mit gespannter Erwartung sind in diesem Augenblicke Aller Augen auf das russische Hauptquartier in Kismelien gerichtet, nicht mehr, um über weitere Kriegsoperationen Aufschluß zu erhalten, sondern um die Kunde von den mehr oder minder nahen Friedensversicherungen zu vernehmen. Früher als irgend Jemand es noch vor kurzem, selbst nach dem Falle von Plevna, ahnen konnte, ist durch die gemauerten Erfolge des kühnen Winterfeldzuges der Russen der Augenblick herbeigekommen, wo die Tärkeit ihre militärische Widerstandskraft erdicht sich und um Frieden bittet. Nachdem sie die Vermittlung Europas, dessen Stimme sie vor dem Kriege nicht gehört hatte, und die besondere Vermittlung Englands vergeblich angerufen hatte, mußte sie den einzig möglichen Weg zum Frieden, den Weg unmittelbarer Verhandlung mit Russland einschlagen. Seit einigen Tagen sind denn die Abgeordneten der Horte im Hauptquartier zu Kismelien mit den russischen Fellehern versammelt, um die Vorbedingungen eines Waffenstillstandes zu verabreden. Da aber die wichtigste und entscheidende Voraussetzung für den Waffenstillstand die wirkliche Vereinfachung der Tärkeit zum Friedensschlusse ist, so wird man in ersten und erfolgreichen Waffenstillstandsverhandlungen zugleich die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Friedens erblicken dürfen. Der volle Abschluß freilich wird nicht durch die Entscheidung der beiden kriegführenden Mächte allein bestimmt werden: die Lösung der in Betracht kommenden Fragen wird theilweise nicht ohne das Einverständnis und die Mitwirkung der europäischen Mächte erfolgen können. Aber die bisheriger Beziehungen unter den Mächten scheinen die Zuversicht zu begründen, daß es auch in diesem entscheidenden Abschnitte der orientalischen Verwicklung gelingen werde, die Lösung unter voller Wahrung des Friedens zu erreichen. Die Weisheit und Mäßigung des Kaisers Alexander, die unige und vertrauensvolle Ver-

bindung desselben mit den benachbarten Mächten, und nicht minder die Kosten von Neuem bekundeten friedlichen Neigungen Englands, scheinen die Bürgschaft zu gewähren, daß die jüngste orientalische Krise, früher als es gehofft werden konnte, einen friedlichen Abschluß finde.

Petersburg, 23. Januar. Die „Agence Russe“ nimmt Akt von Zeitungstelegrammen aus Wien, welche sagen, daß Oesterreich völlig beruhigt sei über die Wahrung seiner Interessen beim Friedensschlusse und meint, daß diese begründete Anschauung Oesterreichs nicht ohne Einfluß sei auf die eingetretene Besserung der Situation in London.

Berlins, 23. Januar. Sitzung des Senats. Der Präsident, Herzog v. Audisret-Pasquier, verlas einen Brief des Präsidenten des italienischen Senats, in welchem dieser dem französischen Senate seinen Dank ausspricht für die für den König Victor Emanuel ausgesprochenen Sympathien. Darauf schritt man zur Wahl eines ständigen Senators. Esfranc von den Linken erhielt 129, Herzog Deceas 128, General Ducrot 7 Stimmen. Die übrigen Stimmen zer splitterten sich, so daß Niemand die erforderliche Majorität von 137 Stimmen erhielt. Morgen wird daher eine abermalige Wahl stattfinden.

Rom, 23. Januar. Der Papi ist wieder von einem leichten Unwohlsein befallen worden.

Madrid, 23. Januar. Die Verählung des Königs Alfons mit der Prinzessin Mercedes hat heute in Gegenwart von vielen Repräsentanten der parlamentarischen Körperschaften und unter zahlreicher Theilnahme der Aristokratie und des diplomatischen Corps stattgefunden.

Der Krieg.
Petersburg, 22. Januar. Ein offizielles Telegramm aus Kismelien vom 19. d. M. bringt folgende Details über die Kämpfe am 16. und 17. d. M.: Die am 15. d. M. nach Derwendere zurückgekehren türkischen Truppen bestanden aus 35 Tabors unter Fud Pascha, davon hatte Fud Pascha 24 Tabors aus Schumla herangezogen. General Gurko befahl dem Grafen Schwalowoff am 16. d. Derwendere mit seiner Kolonne und den Kolonnen unter Schilder und Woljinnoff anzugreifen und gegen die rechte türkische Flanke vorzugehen. Gleichzeitig wurde General Danberille beordert, mit der 3. Saxe-Infanterie-Division und einer Brigade, die zusammengesetzt aus den Regimentern unter General Krasnowoff und einigen Someten der Kozakobrigade des Generals Kur-naloff gegen Stanimali vorzubringen, die Mardia bei Zennabale zu überschreiten und die Rückzugslinie der Türken zu bedrohen. Graf Schwalowoff schob seine linke Flanke von Madiotoff und Atranit vor und nahm in der Nacht vor den Bergen Aufstellung, die rechte Flanke gegenüber Derwendere,

Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Johan Gram.

Vom Verfasser autorisirt Uebersetzung aus dem Holländischen von Josef Schratienholz.
(Fortsetzung.)

— — — damit die Gäste sich nicht bedenten können. Es muß ohne Zwieding liegen, wissen Sie. Wir haben zufällig mehr Gäste, als wir einzuladen gewohnt, und es ist also weniger heftig, als wir vielleicht nöthig haben könnten. Verstanden?"

"Economie de bouts de chandelle!" murmelte Myn-heer, zornig in den Hüften stampfend.

"Sehr gut, Mynewow," sagte van Son, "ich werde schon dafür sorgen, daß die Gäste ihren Magen nicht überladen. Nur so auf französische Manier vorzugehen, ich verstehe, Mynewow."

Mit einem unterthänigen Winkling verschwand der Mann mit dem weiten Koc und der kurzen Hufe, und als er die Thür hinter sich geschlossen hatte, ging Mynewow, um dem drohenden Tadel ihres Gemahls zu entflücheln, sofort auf ein anderes Thema über.

Wie viele Gäste haben wir denn eigentlich heute Abend, Doff?" frug sie in lieblichstem Tone. "Baron van Gualderen, Mynheer und Mynewow van der Daan mit ihren drei Töchtern, Oberst van Beent und seine Frau, der Maler Selman, Lieutenant van Horven und der Franzose; das sind zehn!"

"Du vergißt Mols", sagte Mynheer ganz gleichgültig. "Wie kommt Du nur in des Himmels Namen an diesen Bäder", frug sie geringschädig, "der gehört doch gar nicht in diese Gesellschaft."

Dieser Ansätz mußte de Grootens leider zustimmen und mit gewissem Widerstreben erzählte er, daß Mols in seiner Eigenschaft als Mitdirektor vom Wasserbauze diejenen Morgen bei ihm gewesen wäre und von der Gesellschaft gehet habe. Mols habe dem unverkennbaren Verlangen, der Gesellschaft beizumischen, so deutlich Ausdruck gegeben, daß man halb und halb gezwungen gewesen sei, ihn einzuladen. "Uebrigens", fuhr er fort, "ist der Mann, oder

besser gesagt, sein Kredit uns sehr viel werth, und Mols hat mir auch schon manchemal —"

"Wohl möglich", fiel Mynewow heftig ein, "aber wenn wir alle unsere Kreditoren zur Gesellschaft einladen wollten —"

"Könnten wir wohl das Palais von Volksbüchse?" mischten. Zugehimmelt. Aber sei ruhig, liebe Frau, der Baron, der Oberst und der französische Schriftsteller machen alles wieder gut. Die Familie van der Daan ist auch sehr disinguit."

"Wenn nur Dein Bruder Karl aus Indien heute Abend bei Zeiten ankäme, dann würde er doppelt willkommen sein. Es wäre herrlich: ein reicher Kolonist, der vielleicht noch schwarze Bedienung mitbringt — wie wird der unsern Salon zieren!"

"Gewiß, und wenn er dabei noch einen Papagei auf der Hand trägt, hätten wir gleich eine zweite Auflage von Robinson Crusoe. Aber Du hast Recht. Ein heimlicher, in Indien angelegener Kolonist ist nicht zu verachten."

De Grootens Bruder Karl war einer jener „Glücks-vögel", wie andere Lebensnehmer und Hummeln sie nennen; sie denken nicht daran, daß der Kolonist in Indien tüchtig arbeiten, hohe Geisteskräfte entwickeln und große Opfer bringen muß, ehe er ein Vermögen zusammenhart.

Karl war ein lustiger Kunde gewesen. Schon vor seinem achtzehnten Jahre hatte er seine Karrenschufe bis auf die Brandpfeilen durchgeschliffen, so daß der alte Herr de Grootens seinen besseren Rath wußte, als ihn nach Harde Grootens seinen besseren Rath wußte, als ihn nach Harde dem Kopf zu bringen, in der Hoffnung, daß er in Indien mit dem Glücke nicht so in Unfrieden leben würde, wie er es dem hier gethan. Die Probe glückte. All die Wetterwolken und die widrigen Winde in seinem Leben waren vorüber und die Sonne blieb am Scheitern. In Indien wußte er dem Willkürdienten zu entgehen, hielt sich brav und wurde Aufseher in einer Zuderplantage. Später heirathete er die Tochter des Plantagenbesizers, hielt Augen und Hände reger und wurde zuletzt so reich wie König. Unglücklicherweise verlor

er Frau und Kind, so daß die Anziehungskraft des Vaterlandes sich immer mehr verhärtete und er endlich sein Geschäft aufgab, um sich bleiben in Holland niederzulassen.

Karl hatte nicht viel mit seinem Bruder Wolf korrespondirt, ihm aber doch geschrieben, daß er nach Holland zurückkehrte.

Seitern war ein Telegramm aus Paris von ihm angekommen, worin in kalonistischem Depeschentheil gesagt wurde, daß er in den nächsten Tagen im Haag zu sein hoffe. Es war also in der That wahrscheinlich, daß der Knob die Verwandten mitten in der Soirée überraschen würde.

De Grootens hatte seinen Bruder schon gern an der Station begrüßt, aber der Gesellschaft wegen war das nun unmöglich. Er hatte deshalb dem Eisenbahnpolitzer ein Briefchen zugesellt, mit der Bitte, dasselbe seinem Bruder auszubringen. So war Karl auf das, was ihn im Hause des Bruders erwartete, vorbereitet und zugleich mit der Uebersicht der Abwesenheit des letzteren unterrichtet.

"Aber wie erkennt ihn der Eisenbahnpolitzer denn?" frug Mynewow naiv.

"Er, er fragt einfach bei jedem Zuge, der heute Abend ankommt, ob Mynheer de Grootens sich darin befindet und hängt ihn, wenn er sich zu erkennen giebt, das Briefchen aus."

"Schlau überlegt! Nun, ich will noch einmal hinuntergehen, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. . . ."

Aber ehe Mynewow noch an der Thür war, wurde diese schon durch das Dienstmädchen, das ganz vergessen hatte, anzulösen, heftig geöffnet. Mit verwundertem Gesicht meldete das Mädchen, daß unten Jemand sei, welcher verlange Mynheer, Mynheer seinen Bruder, sagte er, zu sprechen.

"Das ist er, das ist er!" rief Mynewow gerührt und sprang auf.

Wahrhaftig, das ist Karl! Haben Sie Mynheer in den Salon geführt?" stieß der Gatte überauscht hervor und wie auf flügeligen Füßchen die Treppe herunter ins Vorzimmer, wo de Grootens, als er den Besucher gewahrte, plötzlich wie Lotz Weiß stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

* Das bekannte kolossale öffentliche Gebäude in Amsterdam. Anmerk. v. Ueberi.



die linke gegenüber Marlowo. Die rechte Flanke führte den ganzen Tag einen demonstrativen Kampf bei Dornembere und hielt auf diese Weise dort einen bedeutenden Theil der türkischen Streitkräfte zurück. Inzwischen marschirten die übrigen türkischen Truppen über Marlowo, Belastina, Karagisch, Staniak, stießen jedoch auf dem Marische auf die Kolonne Danbeville's. Dieser Kolonne fiel der Haupttheil des Kampfes am 16. d. zu. General Krähnoff, welcher die aus der kombimirten Dragonerbrigade bestehende Vorhut befehligte, fand die Marische-Brücke zerstört und ließ die Infanterie deshalb auf Borden, Pläthen und auch zu Pferde den Fluß überschreiten. Bei Karagisch angekommen, bemerzte er die Türken hierauf Verstärkungen erhalten hatten, ergriess sie die Offensive und begannen, ungeschickt in unserm Feuer, ein Handgemenge, in der Absicht, ihre Artillerie wieder zu gewinnen. Sie wurden jedoch abermals zurückgeworfen und zogen sich in das Gebirge zurück. Später machten sie, nachdem neue Verstärkungen eingetroffen waren, abermals einen Vorstoß, wurden aber schließlich, trotz ihrer verzweifelten Tapferkeit, abermals in das Gebirge gedrängt. Ein Patrouille wollte, obwohl er vollständig umzingelt war, sich nicht ergeben, sondern tödtete oder verwundete im Ganzen 15 Mann, bis er selbst durchschossen niederfiel. In der Nacht konzentrirten sich die Türken bei Belastina, die Russen bivouakirten auf ihren Positionen. Die ganze Kolonne des Generals Danbeville stieß zum Vortrab des Generals Krähnoff. Am 17. d. rodirte General Schwaloff und vereinigte seine Truppen mit der rechten Flanke des Generals Danbeville. Gleichzeitig wurde vor der Front ein Geschützkampf geführt und ein Geplänitz unterhalten. Die Türken ergriess zweimal die Offensive gegen die Truppen des Generals Danbeville, einmal gegen die Leibgrenadiere, wurden jedoch zurückgeworfen. Endlich ging Graf Schwaloff zum Angriff über, wobei die gegen die feindliche Front operirende Division Danbeville's Belastina nahm und 11 Geschütze erbeute. Die Truppen des Generals Schwaloff nahmen 17 Geschütze. Der Sieg war ein vollständiger. Der Feind stieß in Unordnung in das Gebirge hinter Eniskoi Kaslowo. Bei Eintritt der Nacht wurde die Verfolgung des Feindes eingestellt, jedoch am 18. d. M. Morgens, wie bereits gemeldet, wieder aufgenommen.

Petersburg, 23. Januar. Vom Großfürsten Nicolaus ist aus Kasanli vom 22. d. folgendes Telegramm eingegangen: General Struloff hat Adrianopel am 20. ohne Kampf besetzt. Die Einwohner, welche eine Plünderung durch die massenweise in Adrianopel eingedrungenen Türkeren und Balchibozuks befürchtet hatten, nahmen unsere Truppen mit Enthusiasmus auf. Die türkischen Behörden hatten die Stadt verlassen. General Struloff hat eine provisorische Verwaltung eingesetzt, welche aus Mitgliedern der verschiedenen Nationalitäten besteht. Die 30. Division soll heute in Adrianopel sein. Ich verlasse Kasanli am 24. d. und hoffe am 27. d. in Adrianopel einzutreffen.

— Offizielles Telegramm: Nachdem Adrianopel von den regulären türkischen Truppen geräumt worden war und Balchibozuks und Türkeren denselbst eingedrungen waren, hat unsere Kavallerie am 20. d. die Stadt unter den Bewachung der Einwohner, welche sich vor der Plünderung durch sie fürchten, besetzt.

Konstantinopel, 22. Januar. Zur Unterstützung der Flüchtlinge hat sich eine aus den Konstantin und anderen angesehene Europäer bestehende internationale Kommission gebildet. — Es geht das indes noch der Befähigung bedürftige Gerücht, daß der Gouverneur von Gallipoli diese Stadt verlassen habe.

London, 22. Januar. Aus Gallipoli wird gemeldet, daß eine russische Abtheilung bei Uzun-Köpriz, zehn Stunden vor Gallipoli, erschienen ist.

Vom Krieg und Frieden.
Petersburg, 22. Januar. Das Journal de St. Petersbourg schreibt: Schon seit der ersten telegraphischen Nachricht über den Bruch der Pforte nach Verhandlungen haben wir vor einem übertriebenen Optimismus gewarnt, weil wir die Unsicherheit des Friedens-Verlangens nicht hinreichend nachgewiesen hatten. Die Dokumente des englischen Wankbüsses haben unsere Auffassung bestätigt. Die Initiative der Pforte ist eingegeben durch Lord Derby, nicht um den Kriegführenden ein Terrain zur Annäherung zu bieten, sondern um England von Anfang an die Einmischung in die Verhandlungen zu gestatten. Dieses diplomatische Manöver ohne jeden Präzedenzfall verdiene, allen Freunden des Friedens signalisirt zu werden. Das Blatt begründet in eingehender Weise, daß ein Waffenstillstand nur nach erfolgter Verhandlung über die Friedenspräliminarien erfolgen könne und fährt dann fort: Nun erkläre das Londoner Kabinett, daß es nur einen Frieden zulassen wolle, der unter Bethelligung Europas verhandelt worden sei. Hieraus folgt, daß die Friedens-Präliminarien, selbst wenn die Pforte dieselben unterzeichnet habe, werthlos seien, da die Zustimmung der Pforte unvermeidlich sei, indem Europa dieselben nicht machen könne. Diese Situation werde noch verschärfert durch die Erklärung der englischen Regierung, daß sie erst die Bedingungen des Friedens abwarten und dann vom Parlatamente Gebührende verlangen wolle. Der Artikel des Journal de St. Petersbourg schließt: So würde, wenn der gegenwärtige Versuch scheitern sollte, abermals die Faltung Europas einen Waffenstillstand und einen Frieden unmöglich machen und den Orient in eine verhängnisvolle Lage stürzen. Der Gedanke, daß das Londoner Kabinett solches wünsche, liegt uns fern, aber jedem Aufrechten und Unparteiischen wird die unangenehme Logik unserer Ausführungen leuchten. Möge Europa darüber urtheilen. Es ist notwendig, daß vor dem öffentlichen Urtheilen und vor dem Tribunal der Geschichte ein Jeder die ihm gebührende Verantwortung trage.

Konstantinopel, 22. Januar. Nach hier vorkommenden Nachrichten soll von den Russen der griechische Erzbischof zum Gouverneur von Adrianopel ernannt, die Civilverwaltung aber Bassa Effendi übertragen worden sein.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbung vom 23. Januar.
Aufgegeben: Der Handarbeiter G. A. Hamann, Sellenhausen, und C. F. A. Meyer, Schönfeld.
Eheschließungen: Der Handwerker A. Kraft und A. Ludwig, Friedrichstraße 1. — Der Bahnarbeiter C. Boudran, G. Braunbachstraße 31, und F. Hütische, Kleinmieden 10. — Der Bahnarbeiter S. Wein, Gottesackerstraße 9, und C. Meise, Weidenplan 3.
Geboren: Dem Handarbeiter F. Schöne ein S., Unterplan 1a. — Dem Handarbeiter A. Otto eine T., Mühlrain 1. — Dem Klempnermeister G. Klapproth ein S., alt Markt 2.
Gestorben: Des verst. Tuchmacher C. Panneemann S. Fritsch, 3 3/4 M. 6 J., Diphtheritis, Altin. — Des Fleischmeisters F. Richter S. Paul, 5 T., Atrophie, Entzündung. — Des Holzern C. G. Ebert T. Johanne, 6 M. 28 T., Brustleiden, Kellergasse 8. — Des Handarbeiters F. Hammelmann S. Reinhold, 10 M. 3 T., Augenentzündung, Saalberg 16. — Der Leineweber Heinrich Riede 48 J. 4 M. 6 T., Phthisis, Straßenast. — Eine unehel. T., 3 M. 27 T., Krämpfe, G. Wallstraße 40. — Des Maschinenflosser D. Töpfer Ehefrau Martha geb. Burghardt 20 J. 9 M. 27 T., Aderentzündung, Martinsgasse 13. — Eine unehel. T., 1 M. 4 T., Inanition, Hirtengasse 9.

Musikalisches.

Der vergangene Montag brachte uns von Seiten unserer Sing-Akademie ein prächtig ausgestattetes Concert. Mendelssohn, der selbst bei uns durch die jetzigen billigen Ausgaben allen Kreisen zugängliche war es allein, welcher in zwei Orchestern, und zwei Chorstellungen der freudenspendende des Abends war. Und Anfang des ersten Heftes bildete seine Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, das Ende eine A-dur-Symphonie. Dazwischen fanden zwei seiner besten, aber weniger gelungenen Chorlieder: „Herbstlied“ und „Lied“, und zweite Theil brachte uns seine ewigwährende und tiefgründige „Walpurgisnacht“. Das Orchester leistete nach der vorausgehenden anstrengenden Proben recht Anerkennenswerthes. Die weichen Sätze der Symphonie entzückten durch ihren Wohlklang; der letzte Satz in seiner leichtfertigen Grazie gelang durchweg, und in der Walpurgisnacht, wo es an Handschellen und Schlagfertigkeit manche harte Nuß zu knacken giebt, war es immer frisch und siegesstark auf dem Plage. Der Chor, dem man die Lust an Einzelnen und Ganzen an sah, sang mit faunenswerther Ausdauer und Kraft. Wir meinen dabei hauptsächlich den „Jaden- und Gabelchor“, wobei Mendelssohn hohe Anforderungen an die Ausführenden stellt; auch ließ er nirgend, wo es am Plage war, die grade in dem Werke wunderbar wirkenden Gegenstände außer Acht. Herrlich gelang die süße frühlingsstimmung des Anfangs-Chors und ebenso die kirchlich-weihevoll farbte der Schlussmusik. Besonders erwähnen möchten wir auch die wiedere Ausführung der Solostimmen durch Mitglieder der Sing-Akademie und die schimmervolle und kräftige Wiedergabe der Männerchöre. Das Publikum, das überaus zahlreich erschienen war, kam bald in recht animirter Stimmung, und lobte die Ausführenden durch reichlichen Beifall. Besonders Antheil nahm es auch an den vortrefflich, fein und poetisch wiedergegebenen Quartetten, welche an sich und in ihrem Gegensatz ändernde Wirkung ausübten.

Noch sei uns gestattet, allerdings etwas verspätet, des dritten „Abonnement-Concerte“ des Herrn Musikdirektor Borekisch zu gedenken, welches in voriger Woche stattfand. Herr Capellmeister Reinecke entschied dabei mit seinem Concertist und mehreren anderen possend gesungenen Solostücken durch sein überaus feines und herrliches Spiel. Neben ihm hatte Frau Vikmann-Girgischbach einen schweren Stand, doch bewies auch ihr das dankbare Publikum, wie hoch es ihre Leistungen zu schätzen wußte. Das Orchester spielte mit Präzision und ausdrucksvollem Schwung zwei liebe Bekannte: die D-dur-Symphonie von Beethoven und die Wasserträger-Ouvertüre von Gernbini. Es steht nun noch das letzte Abonnement-Concert bevor, dem wir einen ebenso guten Erfolg wie den drei ersten wünschen.

Aus Halle und Umgegend.

— Den 24. Januar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27⁰. 4,7⁰.
Thermometer: + 1,3.
Wind: SW.
Das Barometer, welches schon einen tiefen Stand hatte, ist während der Nacht noch um 4⁰ gefallen.

Aus dem Provinz.

Naumburg, 20. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem königlichen Banquier Dr. Berner hieselbst die Summe von 1000 Mark zugehen lassen mit der Bestimmung, den Betrag zur Anschaffung eines Krugfisches zu verwenden, welches der inneren Ausstattung unseres herrlichen Domes angemessen ist.
Naumburg. In der bis Nacht ein Uhr währenden Dienstausschreibung des hiesigen Schwurgerichts wurden Kaufmann Heide aus Schöne und betrügerischer Bankerants und Kaufmann Windisch aus Merseburg der Theilnahme daran für schuldig befunden und ersterer zu 2 Jahren, letzterer zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Die gestrige (Mittwoch-) Sitzung endete mit der Verurtheilung der Brandstifter Klehm und Rädiger von hier zu je 10 Jahren Zuchthaus.

Sangerhausen, 23. Januar. Der Fleischbeschauer Sabn in Blantenheim hat in 2 Schweinen eines Landwirths welche wenige Tage nach einander geschlachtet wurden, Trichinen vorgefunden.
— Gestern Nachmittag fand in der Böttlingschen Restauration, der sogenannten „Schwarzen Ecke“, eine Schlägerei statt, welche einen großen Menschenauflauf veranlaßte. Leider erhielt hierbei der Wirth mehrere Verletzungen und auch sein Frau und Tochter wurden von den angerathenen Thedenden arg mitgenommen. Die Polizei verhaftete die beiden Hauptbeteiligter.

Sachen und Thüringen.

— Von der kürzlich in Leipzig abgehaltene Versammlung über Sachverhalte, daß die diesmalige Geschäftsentwicklung eine große Enttönte erkennen ließ. Durch den fortgesetzten mangelnden Bedarf in den Hauptabzugsgebieten Ausland und Donaufahrtstheilen haben sich die Vorräthe allenthalben in einer Weise gehäuft, daß in fast allen hierher gehörigen Artikeln namhafte Preisreduktionen Platz gegriffen haben. Frühe, für welche Serbien Hauptabnehmer, sind in Folge des Krieges vollkommen vernachlässigt und sind die Vorräthe darin enorm. Stein- und Egelmaeder, wofür Ruf Land Hauptabnehmer, haben ebenfalls in Folge des Krieges den Konsum bis auf's Aeußerste beschränkt. Stille alle, welche hauptsächlich nach Frankreich gehen und England und Amerika reichlich verschoren, verzeichnen ein befriedigendes Geschäft.

Bericht des Sekretärs des Bärvereins in Halle a/S. am 24. Januar 1878.

Beize mit Zusatz des Coutrahe.
Beize 1000 Kilo, hatte auch heute eine feste Stimmung und konnten sich die Preise kaum heben, geringer 192–204 M., bessere 204–213 M., weitere 216 M.
Regen 1000 Kilo, 153–160 M., bei matten Geschäft.
Seife 1100 Kilo, Kuchengatte geringe 174–189 M., bessere 192 bis 198 M., feine und Chemise 201–207 M.
Geschmelz 50 Kilo, 15–15,25 M.
Haar 1000 Kilo, 147–150 M.
Bärenter 1000 Kilo, Bärenzotten 162–165 M., Kocher 186 M.
Bärenzotten 180–204 M., Bohnen p. 50 Kilo 10–11 M., Puten p. 50 Kilo 10–13 M.
Rümel 50 Kilo, 39–40 M.
Stein 1000 Kilo, 159–165 M.
Kuhlen 1000 Kilo, gete 130 M.
Krebstäbe 50 Kilo, Seife 36–45 M., Weisliche 40–65 M., Gelb 116–117 M., Schwarz 10–13 M.
Delfaun 1000 Kilo, kl. Bogen 18–19 M.
Biere 50 Kilo, 22,50–23 M.
Schirms 10,10 Kilo-Prozente loco niedriger Kartoffel 49 M., Müll 47,75 M.
Rüst 50 Kilo 36,75 M.
Kalksteine 50 Kilo, 5,25–5,50 M.
Feinere 50 Kilo, 7,75–8 M.
Stein, Bogen 6 M., Weizenboalen 5 M., Weizensteine 5,75 M.
Delphin 50 Kilo, 7,30–7,70 M.
Zin 50 Kilo, 3,25–3,75 M.
Stroh 50 Kilo, 2,50 M.

Bermittelt.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurde fast gleichzeitig in der ganzen nordwestlichen Schweiz ein Erdbeben verspürt.
— (Nach einer Landestruer.) Das erste, was ein solcher Bömer thut, wenn sein geliebter Landesvater das Zeitliche gesegnet hat, ist, daß er sich aus dem Gotthardischen Almanach das Jahr und den Monat der Geburt und das Lebensalter des Verstorbenen lassen läßt und mit den entsprechenden Nummern sich daran macht, eine Terte im Lotto zu gewinnen. So allgemein geübt ist in Rom in diesen Tagen.

Rom. Die Wohnungsnoth während der Leichenfeier Deputanten der Städte ein Unterformen finden konnten. Man konnte so schreibt der Berichtsleiter des N. W. Tageblatts in den Nachstunden solche Deputationen, den Fahrzeugträger an der Spitze, rathlos in den Straßen Roms herumirren sehen, ohne das heißerhohete Nachquartier zu finden. Um Morgenstunden sah ich selbst ein ganzes Heer solcher Delinquenten gar maulerisch auf den Treppen der spanischen Treppe gelagert, dabei vor Frost und Kälte nach Seifenströpfchen hütend. Einer anderen Deputation, jener des piemontesischen Stadthauptes Strabella, passierte gar das Maßlein, von überflüssigen Stadtergeanten, welche die ganze Gesellschaft im Plötzigen, wo selbige bei Mutter Grün die Nacht zubringen gedachte, aufgegriffen hatte, trotz allen Sträubens anreit zu werden; erst auf der Präsestr erwieb sich, daß man keine Landstreicherbande vor sich habe, sondern die ehrsame Stadtrepräsentation einer der schönsten und reichsten Städte Oberitaliens.

Gerichtssaal.

— Folgendes Erkenntnis des preuss. Oberverwaltungsgerichtes dürfte für Sachwirthschaft und andere Personen von Interesse sein. Nachdem durch Zeugnisanfragen und eigenes Gefändnis eines Restaurateurs festgestellt worden war, daß in des Letzteren Lokalitäten zu wucherhaften Malen um Geld gespielt worden war und zwar ein Würfelspiel mit Einsätzen von 10 Pfennigen an, ferner das sogenannte „ring-in“ und „Sechshundertsch“, wurde demselben durch Erkenntnis des Kreisaustrittes die Schankkonzession entzogen. Der Restaurateur legte hiergegen Berufung ein und ludte auszuführen, daß die Konzeptionsentziehung ungerechtigt sei, da die aufgeführten Spiele keine Hazardspiele seien. Nur dann charakterisirt sich ein Spiel als Hazardspiel, wenn die Theilnehmer an demselben Einsätze machen, deren Höhe außer Verhältnis zu ihrem Vermögen stehe. Es sei aber nicht nachzuweisen und nicht richtig, daß von ihm oder in seinem Lokale in dieser Weise gespielt worden. So sei der etwaige Verlust eines Spieles von 10 M. in Anbetracht der Vermögenslage des Berührten ein geringfügiger gemessen. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Auffassung nicht getheilt. Indem es den Berufssüßler abweist, rechtfertigt es

feine Entfcheidung in folgender Weise: Wenn Berufsfähiger dem nachgewiesenermaßen bei und von ihm gespielten namentlich angeführten Spielen die Eigenschaft von Hazardspielen spricht, so irre er. Denn wie aus dem Worte Hazardspiel erhellt, ist gehört unter diese Kategorie ein jedes Spiel, bei welchem im Wesentlichen der Zufall über den Ausgang mitentscheidet. Ein Würfelspiel aber, wie auch „vingt-un“ „überlaße“, ersteres vollständig, letzteres zu einem wesentlichen Theile, dem Zufalle die Entfcheidung über Gewinn und Verlust. Hiernach sei für erwiesen zu erachten, daß Berufsfähiger die ihm ertheilte Konzession zur Förderung verbotenen Hazardspiele missbraucht habe, eine Thatfache, welche nach § 53 Abs. 2 der Reichsgerichtverordnung vom 21. Juni 1869 die Konfessionsentziehung rechtfertigt.

Wetterbericht vom 23. Januar. (8 Uhr Morgens.) Im Nordwesten ist das Barometer abermals äußerst stark gefallen, ein tiefes barometrisches Minimum liegt bei den Ostend-Straßen. Heftige Böen aus Westen, Nachts auf den britischen Inseln, heute in der heulenden Nacht. Auch im übrigen Europa ist das Wetter gegenwärtig unruhig, vielfach regnerisch und namentlich in Deutschland für die Jahreszeit sehr warm.

Aufruf! Welcher Volks- und Kinderfreund kennt nicht Namen, Leben und Wirken des Mannes, der, ein achter Sohn seiner vaterländischen Heimath, durch die Schöpfung des Kindergartens, wie durch die Auffindung sinnreicher, anregender Kinderspiele sich um Unterricht und Erziehung der Jugend unerschöpfend glänzende Verdienste erworben hat! Da und da und dort herbe Enttäuschungen und bittere Anfechtungen setzen von der edelsten Begierde getragenen Streben folgen: unentwegt hat er sein hohes Ziel verfolgt und kein Opfer an Zeit, Geld und Kraft gescheut, wo es galt das Wohl der Kinder zu fördern. Er selbst ist heimgegangen. Aber je länger je mehr reist die goldene Saat, einst ausgesät, einer reichen Ernte entgegen, es wächst die Zahl der Kindergärten, es erweitert sich, auch über die Grenzen unseres deutschen Vaterlands hinaus, der Kreis seiner Schüler und Zuhörer.

Zu Blankenburg in Thüringen hat **Friedrich Fröbel** im Juni 1839 seinen ersten Kindergarten gegründet. In dankbarem Andenken an die That, die den Anfang einer für Jung und Alt gleichreichen pädagogischen Weltanschauung bezeichnet, beabsichtigt das hiesigste vereinigtere Fröbel-Comité dem weiteren Jugendbildner an dem von Fröbel selbst für seinen ersten Kindergarten ausverwählten Plaze einen einfachen doch würdigen Denkstein zu legen und wenn irgend möglich, an Stelle des durch die Ungunst damaliger Verhältnisse in dem Jahre 1851 eingegangenen Kindergartens einen neuen entstehen zu lassen, eingerichtet und geleitet in Fröbel's Sinn und Geist. Alle Schüler und Freunde des hochverdienten Mannes werden um freundliche Beihilfe gebeten. Die Gaben dankbarer Pietät werde man gefälligst senden an den mitunterzeichneten Rentammant a. D. N. Kiewewetter in Blankenburg in Thüringen.

Die verehrlichen Redaktionen, namentlich der pädagogischen Blätter, werden um gefällige Verbreitung dieses Aufzufs ersucht.

Blankenburg in Thüringen, im December 1877.

Das Comité: N. Kiewewetter, Rentammant a. D. Dr. E. Hoppe, Bürgermeister. Fr. Schmiednecht,كتور a. D. W. Tieroff, Rechtsanwält. F. Peterfelge, Schmittändler. H. Hartmann, Dr. med. A. Sattler, Apotheker. Ed. Wachsmauth, Lehrer. Conrad Knoch, Ernst Franke,كتور a. D. Fischer, Postverwalter. Herrn Wäßing. A. Hartmann, Pflarrer. C. Rosenbuch, Kantor. Edm. Stier, Lehrer.

In Rindolstadt: v. Benlowitz, Regierungs-oth. v. Helleben, Landrath. Leo, geb. Regierungs-oth. K. Leo, General-Superintendent. N. Bacher, Schultath und Professor. Th. Schorck, Superintendent. Prof. Dr. V. Anemüller, f. geb. Archivar. Dr. Clement, Medizinalrath.

In Reilhan: Dr. J. Barop, Edukations-Rath. F. Ranzelhal, Archidiakonus a. D.

Zu Gumpda: Dr. Schaffner. Dr. Otto Schmiednecht.

Nachtrag. Petersburg, 24. Januar. Die „Agence Russe“ erklärt die Konstantinopeler Nachricht von dem Vorrath des russischen Korps auf Gallipoli formell für unbegründet und hebt hervor, die kaiserliche Regierung verneine nicht die Wichtigkeit, welche England auf Gallipoli lege. Russland habe kein Interesse, diesen Punkt zu verlassen, da er nicht in der Sphäre seiner militärischen Operationen liege. Gallipoli werde daher weder besetzt noch angegriffen werden, außer wenn reguläre türkische Truppen sich dort concentrirten, es wäre unmöglich, solche in der Blante der Russen zu lassen.

Wien, 23. Januar. Wie aus London nach hier gemeldet wird, enthält die Antwort des Czaren u. A. den Passus: „Der blutige Krieg hätte vermieden werden können, wenn Englands Minister die Pforte nicht zum Widerstande veranlaßt und bestärkt hätten.“ ... Infolge dieser Wendung und des privaten Charakters des kaiserlichen Briefes hat Herr Vorsteher die Vorlage desselben im Parlament verweigert.

London, 23. Januar. Die „Times“ meldet: Die türkischen Delegationen werden über wenig annehmbare Propositionen nach Konstantinopel zu referiren haben. Russland beabsichtigt bereits konsensuell Oesterreich von der Absicht eines Vorrathes auf Konstantinopel, falls die Thüre nicht sofort die russischen Bedingungen annimmt. Oesterreich widerlegt sich nicht einer russischen Offikation Konstantinopel. Russland will Konstantinopel in eine neutrale Republik verwandeln wie einst Krakau. (?) — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pera: „Die Pforte beauftragt ihre Delegationen, bevor man die Russen nach Konstantinopel marschiren lasse, den Frieden um jeden Preis zu schließen. England theilte Oesterreich die Friedensbedingungen mit

und Graf Andrassy beschränkte sich darauf, zu wiederholen, daß der ewigliche Friedensvertrag den interessirten Mächten zur Sanction mitgetheilt werden müßte. In Gallipoli dauert die Pforte fort. Die Russen avancirten gestern mit der Hauptmacht zwei Stunden von Bazardji vor, wo ein scharfes Gefecht mit den Egyptern stattfand. Zwischen Adrianopel und Gallipoli steht nicht ein einziger türkischer Soldat.

Rom, 23. Januar. Die „Riforma“ meldet: Der italienische Ministerrath beschloß, daß ein italienisches Geschwader von Neapel aus sofort in See ziehen solle. Vice-Admiral Duclione ist zum Kommandeur ernannt. Kopien und Proviand werden in Tarent eingenommen. Die Fahrt geht nach dem Orient. (Berl. Z.)

S. M., am 20. d. M. im Beden der Domkirche vorgenommen, sind dem bestimmten Zwecke gemäß verwendet. Herzlichen Dank dem Geber.

Halle, den 21. Januar 1878. **Gold, Domprediger.**

Die **Lebensversicherungs- und Ersparnisbank** in Stuttgart hat im abgelaufenen Jahre 1877 trotz der allgemeinen Ungunst der Verhältnisse äußerst befriedigende Resultate erzielt. Es sind bei ihr 3446 Anträge mit \mathcal{M} 18,113,700 eingereicht worden und fanden davon 3042 Anträge mit \mathcal{M} 15,735,700 Aufnahme. Nach Gebietsstellen fallen von diesen Aufnahmen auf Württemberg, Baden und Bayern ca. \mathcal{M} 9 1/2 Millionen, auf Preussen und Sachsen ca. 5 Millionen und auf die Schweiz ca. 1 1/2 Millionen Mark. Die Sterblichkeit blieb wiederum in mäßigen Grenzen: inclusive 12 Selbstmordfälle sind 350 Personen, versichert mit \mathcal{M} 1,522,770, gestorben. Die wegen Nichtzahlung der Prämien und Kündigung der Versicherung erfolgten Rücklagen beziffern sich auf 450 Policen mit \mathcal{M} 1,814,600 = ca. 1 1/2 pCt. zur Gesamt-Versicherungssumme.

Dieser geringe Abgang verdient in Berücksichtigung der geschäftslosen Zeit ganz besondere Beachtung und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut nur solche und haltbare Versicherungen abzuschließen sich bestrebt.

Nach Abrechnung der Leistungen ergibt sich für das Jahr 1877 ein reiner Zugang von 1791 Policen mit 11,508,700 und der Gesamt-Versicherungsstand erreicht 31,956 Policen mit \mathcal{M} 126,223,400.

Dieses günstige Resultat ist um so anerkannterwerth, wenn man bedenkt, mit welcher geringen Unkosten die Bank verwaltert wird.

Die Rechnungs-Ergebnisse pro 1877 sollen, wie man hört, wieder eine reiche Dividende in Aussicht stellen. Seit dem Bestehen der Bank (1854) wurden bei derselben für \mathcal{M} 184 1/2 Millionen Versicherungen beantragt, die Aufnahmen beziffern sich auf ca. \mathcal{M} 142 Millionen. Für Sterbefälle wurden bis jetzt ausgezahlt: \mathcal{M} 10,264,229 und Dividenden an die Versicherten zurückergütet \mathcal{M} 6,067,000, wobei insbesondere zu betonen ist, daß jede Prämienzahlung Anspruch auf Dividende hat und daß sich diese Dividende im Durchschnitt auf 37 1/2 pCt. der Prämie berechnet. Der Durchschnitt der Verwaltungslosten berechnet sich auf nur 5 1/2 pCt. der jeweiligen Jahressumme.

Ein Lehrling wird sof. od. zu Ostern gesucht beim **Schmiedemeister Becker**, Gestrif. in 29. ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten bei **H. Krüger**, Drechslermeister, Vulkasse 6.

Thät. Hausmädchen, sof. ger. Freundensplan 5.

Ein kräft. Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern gr. Ulrichstr. 58, 3 Tr. Grosse geräumige u. bequem eingerichtete **Läden mit Stube, als Comptoir zu verwenden, sind für 150 % zum 1. April zu beziehen Königsstrasse 19.**

Läden nebst Ladenstube mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres b. **Kellerhändler Oberge**, gr. Schlamm 10b.

3 Stuben, K., R. und Zubehör (hohes Part.) in der Nähe des Wallenhausens zu vermieten. Näheres in d. Exped. d. Bl.

5 St., 5 K., R., Zub. u. Garten, auch getheilt, 1. April zu bez. **Magdeburgerstr. 27.** Wegzugs halber ist sof. o. 1. April Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten **Königsstraße 18**, 2 Tr. l.

Herrschastliche Wohnung Königsstraße 20b, Belagete, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, z. 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Herrsch. Wohn., 5 St., 3 K. u. Zub. (V. St.), bezgl. p. Part., 5 St., 3 K. u. 2 St., 2 K. u. Zub. 1. April **Wilmersstr. 15**, I. l.

E. gr. Wohn. z. 180 Thlr., 3 St., 3 Kammer, versch. Entrée u. Zubeh., 1. April zu bez. **Wridersstraße 13**, I.

Kl. Sandberg 20 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 St., 3 K., R. u. allem Zubehör, zum 1. April zu beziehen, **Preis 130 %**.

Eine herrschastliche Parierre-Wohnung, bestehend aus 2 St., 3 K. u. Küche mit Zubehör und Garten, ist sofort oder z. 1. April zu beziehen.

Daherselbst ist auch eine kleine Wohnung an ruhige Mietheer zum 1. April zu vermieten **Friedrichstraße 22**, parterre.

Ein Laden und Wohnung zu vermieten **große Klausstraße 11** im **Kedergeschäft.**

Ein Logis v. 2 St., 2 K., R. f. Zub. an einz. Leute zu vermieten kl. Sandberg 3.

2 St., R. u. K. nebst Zubehör z. 1. April zu vermieten **Dorotheenstraße 1a**, parterre.

Eine Wohnung zu 50 % an kinderlose Leute zu vermieten. Zu erf. Exped. d. Bl.

Wohnung zu 31 % 1. April zu beziehen **Hoffstraße 13**, I.

1 Wohnung, parterre, 3 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, ist **Muzgusg. 1**, April zu verm. **Näh. Mannischestr. 14**, Papierhdlg.

Eine Parierre-Wohnung, best. aus 2 St., K., R. u. f. w. zu vermieten **kleine Ulrichstraße 32** im Laden.

Eine Wohnung für 70 % zu vermieten gr. Ulrichstraße 3.

Eine Wohnung, Preis 69 %, zum 1. April zu beziehen **gr. Steinstraße 32a**.

3 kleine Wohnungen verm. **Saalberg 11.**

Ein Familien-Logis zu vermieten gr. Wallstraße 1.

Eine kl. Keller-Wohnung 1. April, 2 St., K., R. 1. Juli zu verm. **Bucherstr. 12**, I.

Stube, Kammer, Küche 1. April von ruh. Leuten zu beziehen **Harz 37.**

Stube u. K. zu verm. kl. **Märterstraße 2.**

Kleine St. sof. u. einige Vog., St. u. K., 1. April zu vermieten an der **Halle 15.**

St., R. u. Zub. 1. April zu beziehen **Beckenerstraße 4** vor dem **Kamminchen Thor.**

Ein großer Keller zur **Weins- oder Biere-Niederlage** steht zu verpachten **Harz 48.**

1 Febr. kl. möbl. St. **Kempzigerstr. 7**, III v.

Wohnung für Herren gr. **Schloßgasse 11.**

Früb. möbl. Wohnung **Marktstasse 19.**

Möbl. Wohnung kl. **Braunhausgasse 21**, I.

Zum **Mitbew.** ein anst. j. Herr gesucht kl. **Braunhausgasse 21**, I.

Anst. heizb. **Schlafst. Barsbüßerstr. 11**, II.

Anst. **Schlafst. gr. Ulrichstraße 52**, H. III.

1 mittlere Wohnung f. 2 einzelne Damen gesucht. **Adr. mit näh. Ang. N. Z. Exped.**

Eine Dame sucht in e. ruh. anst. Hause e. gesunde Wohnung wödmöglich mit Baube zu 140-160 % zum 1. April, auch Juli zu beziehen. **Off. U. Z. Exped. d. Bl. erb.**

Für ein Paar alte Leute wird eine Wohnung für ca. 70 % in einem anständ. Hause gesucht. **Off. unter N. Exped. d. Bl.**

Ein kinderloser Beamter zum 1. April. Offerten mit Preisangabe unter **N. 5** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Garçon-Wohnung gesucht in einem anständigen ruhigen Hause. Offerten **postlagernd N. B. Halle.**

Briquettes-Gin-pännernföhren, pro Centner 65 1/2 frei Stall, werden fortwährend noch angefahren **W. Deunemann, Hanssack 4.**

Stadt-Theater. Freitag den 25. Januar 1878. 19. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum 3. und letzten Male in dieser Saison: **Ganz neu! Ganz neu!** **Die Rosa-Domino's.** Lustspiel in 3 Acten von Schelcher. **Schauspielpreise.**

Zum Kutscher-Ball. Alle Kameraden, Kutscher, Hausdiener und Diener werden hierdurch freundlich zum **Ball auf den Sonntag als den 27. d. M.** in der **Katier-Wilhelms-Halle** eingeladen. Anfang 9 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Zur freundlichen Erinnerung. Heute Donnerstag Abend Maskenball im kühlen Brunnen. Hermann Thurn. 1 P. Lauben, rath, Schnippe u. Schwanz weiß, enst. Abzug. Markt 25, Hultaden.

Meinen I. Schülerinnen die für mich sehr schmerzliche Nachricht, daß ich den **Unterried** zum 1. Febr. nicht anfangen darf. Sollte es mir vergönnt werden, meine Stunden wieder beginnen zu können, werde ich's in dieser Platte anzeigen. **A. Wiese.**

Restaurant Hoffmann. Heute frischen Anstich des **Wiener-Rubin-Bräu** a Glas 15 1/2 Mein **Billard** verändert, bringe in empfehlende Erinnerung. **Hoffmann.**

Restaur. Café Rüppich. 10. **Spiegelgasse 10.** Empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine neu eingerichtete Localität mit feiner Bedienung und Abend-Unterhaltung. **W. N.**

Restaurant „zur Terrasse“ große **Wallstraße 1**, eröffnet einen **Mittagsstisch** zu \mathcal{M} 1, à 75 1/2 und 50 1/2 und ladet **Theilnehmer** hierzu ein. Täglich **Stammfrühstück** und **Stammabendbrod** à 30 1/2

Familien-Nachrichten. **Dant** den Herren Aerzten des Entzündungs-Instituts, Herrn Prof. Dr. **Oshjanen**, Herrn **Ober-Doktor Schwarz**, sowie **Hrn. Dr. Weidling**, für die außerordentliche Güte und freundliche Beantwortung bei der so schweren Entzündung meiner Frau. **W. Bettenborn u. Frau.**

Allen Verwandten und Freunden stalt jeder besonderen Nachbarschaft teilen wir hierdurch mit, daß heute Nacht um 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, **Frau Witwe Karoline Hohenhof** geb. **Baudermann** im noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. **Halle u. Magdeburg**, den 24. Januar 1878. **Die Familie Carl** im Namen der Hinterbliebenen.

Zur Einsegnung

offertive
Mull u. Batist zu Kleibern, Mtr. von 50 $\frac{3}{4}$, gestickte Taschentücher von 40 $\frac{3}{4}$, Kragen und Stulpen mit Stickerei von 25 $\frac{3}{4}$, elegante Feder-Shawls von 75 $\frac{3}{4}$, Fichus in farb'ig und Schwarz von 50 $\frac{3}{4}$, gestickte Bein-Kleider, gestickte Röcke, Fraisen, Handschuhe, echten Lyoner Seiden-Sammet zu Jaquets, Meter 6 A. (reeller Preis 10 A. 50 $\frac{3}{4}$), sowie sämtliche Seidenband-, Weisswaren-, Gardinen- und Strumpfwaren-Artikel zu Spottpreisen.
Deutscher Waaren-Verein,
gr. Schlamm 10b,
im Hause der „Forelle.“

Gar mancher Mensch leidet beim Genuss von Kuchen an Magenbeschwerden. Es wird dies bedingt durch die Säurebildung der Hefe, die hinzueffällt, sobald man
Liebig'sches Backmehl
anwendet, welches wie bekannt, ohne Hefezusatz verbacken wird.
Niederlagen in allen feinen Delikatess-, Droguen- u. Materialwaarengeschäften

Bei der Auction **Sonnabend** den 26. Januar c. im Hofe des künftl. Kreisgerichts kommen
1 ff. Pferd und 1 ff. Leiterwagen mit zur Versteigerung.
W. Elste.

Cotillon-Orden

in großartiger Auswahl sehr billig, da wir diese Artikel ausgeben.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik.
Freitag, Sonnabend und Sonntag stehen große und kleine Landschaften (halbengl.) zum Verkauf.
C. Birke, Siebischenstein, Trothaerstraße 27.
ff. Magdeburger Sauerkohln, à 11. 10 $\frac{3}{4}$ prima Steinöl, à Liter 28 $\frac{3}{4}$ Wärmitherstraße 4.

Victoria-Bräu,

in Halle noch nicht dagewesen, à Seidel 15 Fig., anerkannt das Beste, was man hat, empfiehlt (T. 485)

Karl Wege,
Restaurant zum Markgrafenz,
9. Bröderstraße 9.

Ein Haus in gutem Zustande, sehr rentabel, mit Hof und Garten, in gesunder Lage, ist mit 3500 $\frac{3}{4}$ Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter N. Nr. 2115 nimmt die Annoncen-Exp. von J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47, entgegen.

Ein größeres Grundstück in Erfurt, worin seit mehreren Jahren Holz- u. Kohlen-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, sich auch zu jeder Fabrikanlage eignet, ist mit 2-3000 Thlr. Anzahlung wegen Veränderung des Besitzers zu verkaufen. Selbst-Reflektanten belieben sich unter N. 3. 5653 an die Annoncen-Exp. v. J. Bard & Co. (Aug. Sander) Erfurt zu wenden.

Ein gangbare Restauration mit Viktualien-Geschäft wird Umstände halber verkauft. Zu erfragen beim
Tischlermeister Burkel, gr. Steinstr. 62.
Einen kupf. Waschfessel mitl. Gr. verkauft gr. Märkerstr. 9, 2 Tr.

Ein Sopha u. Schreibpult zu verk., auch eine größere Wohn. zu verm. Wärmitherstr. 18.

Magdeburger Sauerkohln,
à 11. 10 $\frac{3}{4}$

F. Strauch, Fleischergasse,
Hülsenfrüchte,
gut feuchend.

F. Strauch, Fleischergasse,
Feinste Dornburger Domänen-Butter empfiehlt

Uhlitzsch, Königsstraße 33.
Alle Tage Fischverkauf in den Frühstunden vor dem Rathshaus.

W. Hoffmann.

Die in Halle in Arbeit stehenden Schuhmachergehilfen werden zur Newwahl des Ausschusses der Krankenkasse
zu Montag den 28. Januar halb drei Uhr
auf das Rathshaus zwei Treppen hoch eingeladen.
Dryander, Stadtrath.

Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen.
Guten Posten englische Tüll-Gardinen
bester Qualität empfindlich billig!
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92,
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Nach beendeter Inventur verkaufe ich den
ans 300 Mille bestehenden Rest
feiner und gut gelagerter **Qualitäts-Cigarren**
weit unter Fabrikationspreis,
um sofort gänzlich damit zu räumen
und bietet dergleiche
Wiederverkäufern und Konsumenten
außergewöhnliche Vortheile.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

P. P.
Ich habe die Aenderung der Firma:
Wilh. Seering's Nachf. Ferd. Neumann
heute im Firmen-Register beantragt und werde von jetzt ab unter der Firma:
„Ferd. Neumann“
zeichnen.
Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein Lager von
Oberröblinger Briguettes,
Brandt'sche Presssteine und
vorzüglichste böhmische Kohlen
zu billigsten Preisen.
Ferd. Neumann.
Compt.: Blücherstr. Nr. 6.

Preuss. Original-Loose 4ter Klasse kauft
einzel u. in Posten u. bittet um Offerten **Carl Hahn** in Berlin, S. Kommandantenstr. 30.
Halle, Freitag den 25. Januar 1878 Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
des Florentiner Quartett-Vereins
Jean Becker.

Programm: Antonio Bazzini (Op. 75), Quartett D-moll. — Schumann (Op. 41 Nr. 2), Quartett F. — Beethoven (Op. 18 Nr. 3), Quartett C-moll.
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 A., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 A. 50 $\frac{3}{4}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt,** Barfüßerstrasse 19, zu haben.

Krieger-Verein zu Halle a. S.
Sonntag den 27. Januar von Abends 7 Uhr ab
Concert und Ball
in
Belle-vue,
wozu die Kameraden des Vereins eingeladen und erucht werden, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste dürfen nur durch Vereins-Kameraden eingeführt werden. Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand: **Fischer.**

„Halloria“,
Brüderstrasse 4.
Heute Freitag:
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends diverse Wurst
(S. 5265.)
und Suppe.

Für Hundeliebhaber.
2 große, schwarzblaue, acht dänische Doggen, sehr fein dressirt, (Hund u. Säubin) sind zu sammen u. auch einzeln zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Hausverkauf.
Ein neues Haus mit Ziegelstein, Hof und Garten, in besser Lage der Stadt, Nähe der Bahn, soll mit sehr mäßiger Anzahlung verkauft, und kann sofort übernommen werden. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** in Halle a. S.

Ein Conversations-Lexicon (neuem Jahrgang) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 15285 an die Annoncen-Exp. v. J. Bard & Co.
Ein zweirädriger Wagen wird zu kaufen gesucht. **Flaschenbier-Geschäft**
Julius Wöhlt, Wilhelmstraße 9.
Ein starker Zughund zu kaufen gesucht **Gottesadergasse 12.**

Eine Wunde,
in ein Schlachthaus passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten **Steinweg 45/46, parterre.**

Ein bequemer Lehstuhl in gutem Zustand wird zu kaufen gesucht. Hoch, Spitze 20.

Lehrlings-Gesuch.
Zu einem oder sonstigen werden Schlichter oder älterer zum Erlernen der Gießerei, Metallhererei u. aufgenommen in der
Halle'schen Metallwaaren-Fabrik von **F. W. Fritsch.**

Lehrungs-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft suche einen Lehrling zum 1. April 1878. **Gustav Henning.**

Lehrungs-Gesuch.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann sofort oder in einem Monat in die Lehre treten.
Halle'sche Maschinen- & Dachstuhl-Fabrik Mehlmann & Sittler.
Wir suchen für einen Lehrling einen guten Schullehrer.
Friedr. Schüller Söhne.
Einen ordentlichen Lehrling sucht **Emil Karig,** ff. Klausstr. 5, Klempnerei für Bau u. Architektur.

Einen Lehrling
suchen unter günstigen Bedingungen
Gebr. Baumhäu, Maschinen-, Wechselbörner S.

Ein junger Kellner, welcher Bier und Speisen auf Rechnung nehmen und eine Ration von 60 A. stellen kann, sofort gesucht
Hotel garni, Leipzigerstr. 41.
2 Bauwärter gesucht **Saalberg 11.**
Ein junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Junger oder Subermädchen. Zu erfragen bei **C. Benke,** gr. Steinstr. 22.

Eine Köchin mit Jähr. Wäsche wünscht zum 1. Febr. Stelle d. fr. Nähtiger, **Kutschpoststr. 6.**
Eine alte deutsche Annoncen-Expedition, die zu allen in- und ausländischen Zeitungen in günstigen Bedingungen steht, wünscht ihre Verbindungen mit Gerichten, Magistraten, Oberförstereien und anderen Behörden, sowie mit Anstalten, Aktiengesellschaften und Corporationen weiter auszuweiten und erucht geehrte Herren, die zur Realisirung dieser Absicht ihr glauben behilflich sein zu können, Zwecks Entgegennahme weiterer Mittheilungen ihre Adresse unter N. N. 20 in der Exped. d. Bl. abgeben zu lassen. — Verschwiegenheit zugesichert.

Haararbeiten
jeder Art fertigt schnell und gut
Gustav Rinow, gr. Ulrichstraße 3.

Handschuhe
werden sauber gewaschen, à Paar 15 $\frac{3}{4}$, bei **G. Fröhlich,** Spiegelgasse 9.

Wanduhren werden gut gereinigt und reparirt
ff. Ulrichstraße 19, IV.

Tanz-Unterricht
Sonntag 4-6, Mittwoch 8-10.
Schnell-Schönschreib-Unterricht
erteilt mit Garantie, Zeit beliebig
C. Landmann, Neue Promenade 10.

Ein Primaner der Latina wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Offerten sub A. B. 24 in der Exped. d. Bl.

Ein Schulfreier u. gegen mäßiges Honorar in der Mathematik Nachhülfsstunden zu ertheilen. Zu erfragen bei
Haakenstein & Bogler, gr. Märkerstr. 7.

Städ- und Familienwäsche wird sauber und billig gewaschen
Harz 37.

Plisse (halten festliegend) wird sauber gebrannt gr. Rittergasse 3.

24000 A auch getheilt f. sof. o. sp. auf 9 Hypoth. auszul. Abr. u. N. B. in d. Exp. 5-800 $\frac{3}{4}$ sind sogleich oder 1. April auf 1. Hypoth. auszul. Nr. u. N. B. in d. Exp.

1000 $\frac{3}{4}$ auf gute Hypothek gesucht. Offerten in der Agentur des Tageblatts, **Steinstr. 67,** abzugeben.

Eine Frau wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. **Näch. Dornburgerstr. 17, Hof 2 Tr.**

Ein Pelzmantel verloren gegangen auf dem Wege vom Bahnhof, Leipzigerstr. 30, Sandberg, Rathhausgasse, Markt. Gegen Belohnung abzugeben bei **Franz Saak,** unterm Rathshaus.

Eine eiserne Kinderwagen-Wade verl. Gegen Belohnung abzug. **Killegasse 2, I.**

Für die Abtaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.